

Luigi Olivadoti lebt für sein künstlerisches Schaffen

Der Preis der Internationalen Bodenseekonferenz ist für den Künstler nicht nur eine Finanz- sondern auch eine Motivationspritze.

VON BETTINA STAHL-FRICK

Wenn Luigi Olivadoti spricht, hält er seine Hände selten still. Sie untermalen seine Worte, als würde er seine gesprochenen Sätze gedanklich auch gleich illustrieren. Wenn es tatsächlich so wäre, würde dies auch nicht erstaunen: Luigi Olivadoti ist Illustrator. Für seine Arbeiten hat er vor zwei Wochen den Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz, dotiert mit 10 000 Franken, von Kulturministerin Aurelia Frick überreicht bekommen. Es folgten Gratulationen und Komplimente. Komplimente, die Luigi Olivadoti zwar gerne hört – die Ansprüche, die er an sich selbst stellt, lassen ihn aber oft zweifeln, ob das Kompliment denn auch gerechtfertigt ist. «Besser geht immer», so das Motto des 34-Jährigen. Zumindest fast immer.

Beobachtet gerne Menschen

Luigi Olivadoti arbeitet im Atelier des Comicmagazins «Strapazin». Dort führt er sozusagen die Aufträge seiner Kunden aus. Das ist aktuell beispielsweise das Schweizer Jugendschriftwerk. Der Künstler illustriert Texte für Schülerinnen und Schüler ab fünf Jahren. Diese bekommt er vom Verlag vorab zugeschickt, um sich über den Inhalt einen Überblick zu verschaffen. «Bereits während des Lesens entstehen in meinem Kopf Bilder», erzählt der Illustrator. Auf dem Papier würden diese Bilder dann aber ganz anders aussehen – «das Illustrieren ist dann ein Prozess, in dem sich dann auch meine eigene Interpretation niederschlägt.» Luigi Olivadoti nährt seine Bilder und Erzählungen gerne aus seinem Alltag und seinem persönlichen Umfeld, wie Andreas Gefe das Schaffen des Künstlers bei der Preisübergabe in seiner Laudatio beschrieben hat. Er arbeite dabei reportagenhaft, macht wunderbare Skizzen, zeichnet Gespräche auf und beobachtet genau. «Ich beobachte wirklich sehr gerne Menschen», sagt Luigi Olivadoti. Sei es auf Reisen in einer Stadt, beim Relaxen am See, im Zug, mit dem er wöchentlich zwei- bis dreimal von Zürich zu seiner Familie nach Mauren fährt, in einem Café – wo auch immer sich Menschen aufhalten, die für Luigi Olivadoti interessante Illustrationsfiguren sind. Sein Skizzenbuch hat er stets dabei.

Familiengeschichte bebildern

Der 34-Jährige hat auch schon den Geschäftsbericht der VP Bank illustriert. In der Filiale in Triesen arbeitet er als Freelancer für die Bank einmal die Woche – natürlich als Grafiker und Illustrator. Seit Längerem engagiert der Künstler sich ausserdem für eine persönliche Herzensangelegenheit: Er geht seiner Familiengeschichte bis nach Italien nach, von wo aus sein Grossvater in den 60er-Jahren nach Liechtenstein ausgewandert ist. Entstehen soll ein unkonventionelles Bilderbuch mit Comiceinschlag. Das Material dafür hat er bereits in Gesprächen und Interviews gesammelt und auch etliche



Bild: pd

Ein Werk von Luigi Olivadoti.

Skizzen sind bereits entstanden. Im Sommer nächsten Jahres will er dieses Projekt abschliessen und einen geeigneten Verlag dafür finden.

Ziele in Etappen

Luigi Olivadoti setzt sich gerne Ziele – allerdings eher in Form von Etappen. Das grosse ultimative Ziel gibt es für ihn nicht. Er möchte lieber Schritt für Schritt seine Ideen und Wünsche umsetzen – um dann wieder neue Pläne schmieden zu können. Vielleicht weil der 34-Jährige weiss, wie schnell sich Pläne verändern können. Weil er als Kind schon gerne gemalt hat, wusste er bald, dass er sein Geld einst mit Kunst verdienen möchte. «Obwohl ich in der Schule im Mal- und Bastelunterricht oft ausgelacht wurde, weil ich nicht schön ausgemalt habe», erinnert er sich und lacht dabei herzhafte. Ziemlich sicher war dies aber nicht der Grund, weshalb Luigi Olivadoti sich dann für ein Modedesign-Studium in Zürich entschied. Illustrationen liessen ihn aber nie los und so machte er die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Kunst in Luzern. Es reichte nicht und er machte schliesslich die Ausbildung zum diplomierten Gestalter. Diese

dreijährige Ausbildung abgeschlossen, wollte es Luigi Olivadoti noch einmal wissen: An der Hochschule in Luzern stellte er sich erneut der Aufnahmeprüfung – und absolvierte schliesslich das dreijährige Studium in visueller Kommunikation mit Vertiefung in Illustration Fiction. So viel zum Thema Pläne.

Seit etwa vier Jahren arbeitet Luigi Olivadoti selbstständig – und zufrieden: Es laufe gut, sagt der Illustrator. Der IBK-Preis ist für ihn eine zusätzliche Motivationspritze – und Finanzpritze für sein Bilderbuch über seine Familiengeschichte. Er freue sich auch, seine Eltern stolz zu sehen – «denn sie haben mich immer unterstützt, wofür ich so sehr dankbar bin».

Wenn Luigi Olivadoti mal gerade nicht zeichnet, schaut er sich gerne Filme an, liest Comics oder spaziert auch gerne mal durch die Stadt. Musik sei eine seiner Inspirationsquellen – und natürlich seine Freundin, die Animationsfilme macht. So dreht sich bei Luigi Olivadoti dann doch viel um Illustrationen, also sozusagen um verbildlichte Texte. Ein Illustrator, der nicht nur von seinem künstlerischen Schaffen lebt, sondern genauso auch für sein künstlerisches Schaffen.

Nachgefragt

«Auf dem richtigen Weg»

Was bedeutet Ihnen der IBK-Preis?

Der Preis ist für mich eine Bestätigung, dass ich auf dem richtigen Weg bin und das motiviert mich. Es freut mich auch, dass mit Illustration eine Sparte

ausgezeichnet wird, die sonst eher ein Nischendasein hat.

Was will Ihr ausgezeichnetes Kunstwerk aussagen?

Ich habe es im Rahmen eines Auftrages für das Buchser Fest gezeichnet. Es ist bunt, fröhlich und soll ins Auge stechen. Und natürlich soll es Lust auf Feiern machen.

Inwiefern ist dieser Preis ein Türöffner?

Für mich bedeutet der Preis, dass ich mich nun weiter voll und ganz auf mein Projekt, das Bilderbuch mit Familiengeschichte, konzentrieren kann und nicht darauf angewiesen bin, nebenher noch Aufträge anzunehmen.



Bild: pd

Luigi Olivadoti